

**PRESSE INFORMATION**

Berlin, 04.09.2019

**AVANTI-AVANTI-100**

**BEWEGUNG ALS TRAUM.**

**Ilya und Emilia Kabakov, Heike Mutter und Ulrich Genth, Sergei Tchoban**

**Ausstellungsdauer: 13.10.-22.12.2019**

**Eröffnung: Sonntag 13.10., 14-17 Uhr**



**M I E S  
V A N D E R  
R O H E  
H A U S**

**BEWEGUNG ALS TRAUM:** In den 1920er Jahren war die Welt in Bewegung. Autos ersetzen Pferdekutschen, der Tonfilm löste den Stummfilm ab, Druckmaschinen rotieren im Rhythmus (Karl Lemke), Bahnbrücken durchkreuzten die pulsierenden Städte, der Ausdruckstanz sollte Körper, Seele und Geist befreien. Der moderne Mensch suchte den Takt seiner Zeit. Und Architekten wie Mies van der Rohe reagierten mit der Erfindung von im Grundriss offenen Räumen - für Licht, Luft und Bewegung. Moholy-Nagy gestaltete aus der Lichtbewegung den Licht-Raummodulator. Und seitdem? Der Wunschtraum von Bewegung hat sich erfüllt – doch scheint er immer mehr, anders als gedacht – virtuell.

In der Ausstellung führt das New Yorker Künstlerpaar **Ilya und Emilia Kabakov** (1933/1945) den freien Geist durch abstrakte und mystische Räume. Kabakovs präsentieren Bewegung, als eine Form, die nicht automatisch als physische Veränderung eines Körpers vollzogen wird, sondern als geistige-ästhetische Vorstellung. Während man die Räume des Haus Lemke real erfahren kann, lädt das Künstlerpaar zu einer imaginierten Reise durch ihr Model „Cupola“ ein. Das russisch-jüdische Künstlerpaar Ilya und Emilia Kabakov beeinflusst bereits seit 30 Jahren gemeinsam das internationale Kunstgeschehen. Mit alltäglichen Motiven und konzeptionellen Elementen schaffen sie Werke, welche sowohl ihre eigenen Wurzeln widerspiegeln, als auch eine universelle Bedeutung in sich tragen. Kabakovs beschäftigen sich mit aktuellen Gesellschaftsutopien. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, darunter auch die Teilnahme an der documenta IX, spiegeln den außerordentlichen Erfolg des Künstlerpaars wider.

Das Hamburger Künstlerduo, **Heike Mutter und Ulrich Genth** (1969/1971), bringt uns in der Ausstellung anhand einer Turnstange als Raumelement und choreografierten Körperbewegungen den zeitgenössischen Körperkult nahe. Das Verhältnis von Mensch, Raum und Bewegung wird in der vorgestellten Arbeit thematisiert. Mutter und Genth nehmen den Pole Dance, der sich zu einem wahren Trendsport entwickelt hat, zum Anlass, zur Kritik an der Selbstoptimierung des zeitgenössischen Menschen. So wird in der Ausstellung die Turnstange zum Symbol. Zwei Videoarbeiten ergänzen die Installation. Die Polestange ist inzwischen fester Bestandteil in luxuriösen Interieurs von Immobilien, oder auf Dachterrassen. Heike Mutter und Ulrich Genth arbeiten seit 2003 an gemeinsamen Kunstprojekten. Ihre Arbeiten sind dabei Orts- und Kontextbezogen und verstehen sich als Interventionen im öffentlichen Raum. Mutter und Genth bestechen durch kritische und humorvolle Projekte. Das Publikum wird häufig selbst zum Akteur. Für 2011 realisierten die beiden eine begehbare Großskulptur auf der ehemaligen Duisburger Zinkhütte.

In einer wandfüllenden Kohlezeichnung thematisiert **Sergei Tchoban** (1962), wie in einem utopischen Traum, fließende Glasräume. Wachsende Städte, erhöhtes Verkehrsaufkommen und schrumpfende Freiräume – ein allzu bekanntes und auch aktuelles Problem in der heutigen Gesellschaft. Der Mensch sucht und sehnt sich nach Alternativen, seine Umgebung zu erkunden und sich innerhalb dieser zu bewegen. Tchoban träumt diesen Traum auf äußerst komplexe und moderne Weise. Auf seiner panoramaartigen Zeichnung schweben Glastunnel über der Stadt. Sie schaffen eine Verbindung von innen und außen und werden zu einem utopischen Bewegungsraum. 2018 erhielt Tchoban den europäischen Preis für Architektur. Zahlreiche Gebäudekomplexe im In- und Ausland sind nach den Entwürfen des in Deutschland lebenden russischen Architekten realisiert worden. Im Kontext des Mies van der Rohe Hauses wird vor allem die künstlerische Seite von Tchobans Schaffen hervorgehoben. Erstmals hat er eine Zeichnung eigens für einen speziellen Ausstellungsraum in Hommage an Mies van der Rohe entworfen.

Kuratorin für Ilya und Emilia Kabakov ist Esenija Bannan.

Nähere Informationen: 030/97000618 und [info@miesvanderrohehaus.de](mailto:info@miesvanderrohehaus.de)